

## Bericht Auslandssemester an der Universidad Pablo de Olavide Sevilla, Spanien

### **Vorbereitungen**

Schon zu Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich gerne ein Auslandssemester in Sevilla absolvieren würde. Gelegen im Süden Spaniens, überzeugt die andalusische Hauptstadt mit ihrem warmen Klima, beeindruckender Architektur und der Nähe zum Meer. Die Möglichkeit, zudem meine Spanischkenntnisse verbessern zu können und komplett auf mich allein gestellt in eine andere Kultur eintauchen zu können, führten dazu, dass ich mich im Januar 2022 auf einen Studienplatz im Rahmen der Erasmus Förderung bewarb.

Da die Unisemester in Spanien meist schon Anfang September und Anfang Februar beginnen, entschied ich mich dafür, im Wintersemester (in meinem fünften Semester) ins Ausland zu gehen und das Praktikum zu schieben. Zwar finden im Sommersemester in Sevilla sehenswerte Feste wie die *Semana Santa* und *Fería de Abril* statt, jedoch hat auch das Wintersemester Vorteile. Im September beginnen die meisten Erasmus Studierenden ihr Auslandsjahr und generell beginnen viele Programme, sodass ich mir vorstellen könnte, dass es einfacher ist, Leute kennenzulernen. Außerdem kann man so den Großteil des deutschen Winters überspringen und die Wärme Andalusiens genießen. Zu Weihnachten gibt es zudem auch viele Festivitäten wie die Umzüge am fünften und sechsten Januar zum Feiertag *Los Reyes*.

Bezüglich des Bewerbungsprozesses sind alle Informationen auf der Website des International Office der ASH zu finden, das International Office an der UPO war leider nicht sehr gut organisiert und ich habe oft lange auf Rückmeldungen gewartet.

### **Studium im Ausland**

Zwar hatte ich schon vor meiner Abreise ein Learning Agreement erstellt und mich um die Anerkennung gekümmert, allerdings durften wir Auslandsstudierenden im Endeffekt erst Mitte September unsere Kurse an der UPO wählen und in meinen Wunschkursen gab es leider keine freien Plätze mehr bzw. die Kurse gehörten zu anderen Fakultäten. Durch meine Einschreibung im Soziale Arbeit Bachelor gehörte ich zur Fakultät *Ciencias Sociales* und durfte nur einen Kurs aus einer anderen Fakultät wählen. Insofern habe ich schließlich vier Kurse belegt, von denen ich mir leider nur 1-2 anerkennen lassen konnte, da sich die Module schon sehr von denen an der ASH unterscheiden. Ich hatte zwei Kurse auf Spanisch und zwei auf Englisch, was ich sehr empfehlen kann. Natürlich hängt das Belegen auch stark von dem Spanischlevel ab mit dem man hinreist, aber ich hatte mit meinem B2 Level das Gefühl, dass ich den spanischsprachigen Kursen gut folgen konnte. Da in Sevilla ein sehr starker andalusischer Akzent gesprochen wird, denke ich, dass es ein sehr großer Vorteil ist, schon vor dem Aufenthalt gute Spanischkenntnisse zu haben, da der Akzent an sich schon eine

große Umstellung ist. Generell kann ich es sehr empfehlen spanischsprachige Kurse zu wählen, da man so viel mehr spanische Studierende kennenlernt und seinen Wortschatz im akademischen Bereich stark verbessern kann.

An der UPO sind die Module anders als an der ASH aufgebaut, jedes Modul besteht aus Vorlesung und Seminar und in den meisten Veranstaltungen herrscht Anwesenheitspflicht. Trotzdem waren meine Veranstaltungen leider nicht sehr interaktiv und ich hatte oft das Gefühl nicht viel mitnehmen zu können. Zwar war es insgesamt interessant einen Einblick in das spanische Unisystem und Sozialsystem zu bekommen, allerdings bestehen die meisten Seminare aus bloßem Texte lesen und Zusammenfassen. Mir fehlten das Diskutieren und die kritische Betrachtung von Literatur auf jeden Fall sehr. Eine Ausnahme war mein Kurs *Bases of Human psychological functioning*, in dem wir eine Art Praktikum in der Schule machen mussten. Die Schule lag in einem stark marginalisierten Viertel, vor dem wir zuvor von anderen Dozierenden gewarnt wurden. Dort zu arbeiten und mitzubekommen wie die Schule ein alternatives Lernkonzept nutzt, um die Zielgruppe anzusprechen, war eine sehr bereichernde Erfahrung für mich. Zeitechnisch verbrachte ich den Großteil meiner Zeit in der UPO oder mit dem Vorbereiten von Veranstaltungen, da wöchentlich Texte oder Aufgaben abzugeben waren, allerdings empfand ich den Arbeitsaufwand trotzdem als machbar und hatte sehr viel freie Zeit, um die Stadt zu erkunden.

### ***Transport***

Es gab leider keinen Direktflug zwischen Berlin und Sevilla, insofern kann ich es empfehlen nach Malaga oder Madrid zu fliegen und von dort mit dem Zug oder Bus nach Sevilla zu fahren. Wer auf den Flug verzichten möchte, kann sonst auch mit Bus und Bahn fahren, allerdings sollte dafür genug Zeit eingeplant werden, da die Verbindung nicht optimal ist. Ich selber bin mit einem großen Koffer angereist, was gut ausgereicht hat. Wichtig sind auf jeden Fall kurze Sachen, da es bis Dezember warm war und dann einige Winterpullis und evtl. eine Winterjacke, da es insbesondere in den Wohnungen sehr kalt ist im Dezember und Januar, da es fast nie eine Heizung gibt. Zur Not kann man diese Dinge aber natürlich auch vor Ort kaufen, in Sevilla gibt es auch einige sehr gute und günstige Secondhandläden.

In der Stadt gibt es ein sehr gut ausgebautes Leihfahrradsystem, was ich hauptsächlich zur Fortbewegung genutzt habe. Ein Jahresabo bei dem Anbieter Sevici kostet 30 Euro und da das Zentrum relativ klein im Vergleich zu Berlin ist, kommt man in maximal 20min eigentlich überall hin auf dem Rad. Zudem gibt es eine Metrolinie, die auch zur UPO fährt, ansonsten allerdings nicht das ganze Zentrum abdeckt. Busse gibt es auch, allerdings fahren auch diese eher unzuverlässig, insofern würde ich das Leihradsystem sehr empfehlen. Dadurch, dass es

im ganzen Zentrum viele Stationen für die Räder gibt, ist es viel praktischer als ein eigenes Rad, das man ja immer dort abholen muss wo man es abstellt.

Für Ausflüge ins Umland Sevillas und an den Strand haben wir uns oft mit mehreren Leuten ein Auto gemietet. Bus oder Zugverbindungen in den Süden Andalusiens und an die Strandorte gibt es nämlich nur sehr begrenzt.

### **Wohnen**

Ich habe mich Anfang August auf verschiedenen Internetseiten wie Idealista und milanuncios auf die Suche nach einem WG Zimmer gemacht. Letztendlich habe ich mein Zimmer sehr schnell über eine Facebook Anzeige in einer Erasmus Gruppe gefunden und reserviert. Falls man vor der Anreise kein Zimmer findet, gibt es auch günstige Hostels für den Anfang. Allerdings wimmelt die Stadt zu Beginn des Semesters nur so vor Austauschstudierenden, die ein Zimmer suchen, sodass es schwieriger sein kann etwas Preiswertes zu finden. Mein Zimmer befand sich in der Nähe des Bahnhofs *Santa Justa* und kostete 350 Euro warm/Monat. Es war ein sehr kleines Zimmer, allerdings kann ich den Standort sehr empfehlen. Mit dem Rad habe ich etwa 10 Minuten zur Metrostation *Nervión* gebraucht, von der es nochmal 10 Minuten zur UPO sind. Außerdem brauchte ich von der WG etwa 10 Minuten mit dem Rad ins Zentrum. Auch das Viertel um *San Bernado* herum bietet sich an, wenn man an der UPO studiert. Direkt im Zentrum zu wohnen hat natürlich auch Vorteile, allerdings ist die Verbindung zur UPO etwas schlechter und die Zimmer meist teurer. Im Zentrum gibt es viele Erasmus Häuser, von Agenturen wie *RoomSevilla* oder *Erasmusu*, die jedoch deutlich teurer sind und mit denen viele Bekannte von mir schlechte Erfahrungen gemacht haben. Generell ist es eher schwierig eine WG mit spanischsprachigen Leuten zu finden, da diese meist Leute für ein ganzes Jahr suchen. Je weiter man vom Zentrum entfernt wohnt, desto preiswerter werden die Zimmer, allerdings kann ich die Lage am Zentrum schon empfehlen, da sich dort viel abspielt. Von den Wohnbedingungen her, sollte man nicht zu hohe Ansprüche haben. Da es im Sommer so heiß wird, sind die Wohnungen nicht gut für den Winter isoliert und haben meist keine Heizung. Die Wohnungen sind meist sehr klein, da sich das Leben auf der Straße abspielt und auch Schimmel und Begegnungen mit Kakerlaken sind keine Seltenheit. Wenn man allerdings die eigenen Ansprüche etwas zurückschraubt und sich auf das Leben einlässt, dann halten einen diese Faktoren kaum davon ab, eine tolle Zeit in Sevilla zu haben.

### **Land und Leute**

In Sevilla gibt es wie in vielen anderen Städten das Erasmus Netzwerk ESN, das viele Aktivitäten für Erasmus Studierende anbietet. Besonders am Anfang bin ich zu Strandausflügen, Picknicks und Sprachtandems gegangen, um Leute kennenzulernen. Allerdings gibt es wirklich viele deutsche Erasmusstudierende in Sevilla, sodass es teilweise

schwierig sein kann, wenn man sein Spanisch verbessern möchte. Im ersten Monat meines Aufenthaltes bin ich zu einer Sprachschule im Zentrum gegangen, wo ich auch viele Freunde kennengelernt habe. Dadurch habe ich auch Kontakt zu Nicht-Erasmusstudierenden bekommen, was ich als sehr bereichernd empfunden habe. Generell habe ich in meinen fünf Monaten unglaublich viele Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt. Ein großer Teil der spanischen Kultur ist die Barszene. Gegen Abend erwacht die sowieso schon volle Stadt zum Leben und hunderte Menschen tummeln sich in den engen Altstadtgassen in den kleinen Bars oder zum Tapas Essen. Als vegetarisch essende Person kann es dabei schon mal schwierig werden ein passendes Restaurant zu finden, da die spanische Küche sehr fleischlastig ist. Allerdings gibt es auch in Sevilla einige Lokale, die vegetarische Gerichte anbieten. Die Barkultur und das warme Klima erleichtern es auf jeden Fall, sich spontan auf ein Getränk mit Leuten zu treffen und sich unkompliziert kennenzulernen.

SpanierInnen kennenzulernen und Freundschaften aufzubauen war etwas schwieriger, da diese natürlich nicht so sehr auf der Kontaktsuche waren wie die Erasmusstudierenden und meist nicht so viel Freizeit hatten. Ich selber habe gute Erfahrungen mit der App BumbleBFF gemacht und darüber einige Spanierinnen kennengelernt, was mir sehr wichtig war, um einerseits mein Spanisch zu verbessern und die Stadt und das Land besser kennenzulernen.

Sevilla ist nämlich nicht nur architektonisch eine unglaubliche Stadt, sondern hat auch kulturell sehr viel zu bieten. Einige Orte im Zentrum sind zwar sehr touristisch, allerdings gibt es trotzdem viele in den kleinen Altstadtgassen versteckte Cafés, Galerien und Bücherläden, in denen man Leute kennenlernen kann. Die Lebensfreude der SpanierInnen ist mir auf jeden Fall besonders aufgefallen und ist etwas, was sich auf mich übertragen hat. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse und einer hohen Arbeitslosenquote haben viele Menschen eine positive Lebenseinstellung und scheinen den Moment mehr zu genießen und zu schätzen als ich es so kannte. Auf der anderen Seite ist Sevilla eine eher konservativ christlich geprägte Stadt, wobei bemerkbar ist, dass die Zeit der Diktatur kaum aufgearbeitet wurde. Natürlich lassen sich diese Eindrücke nicht verallgemeinern, allerdings habe ich dadurch viel über meine eigene Identität lernen können.

### ***Freizeit***

Schon vor meinem Auslandssemester wusste ich, warmes Wetter zu schätzen, allerdings habe ich nun nochmal gemerkt, wie sehr das warme Klima das Leben der Menschen prägt, positiv und negativ. Nicht nur, dass sich das ganze Leben quasi draußen abspielt, sondern auch die Nähe zum Meer von Sevilla aus ist optimal, um Wandern oder Surfen zu gehen. In Sevilla gibt es einen großen Park, in dem ich oft war, wenn ich eine Pause von dem Straßenlärm brauchte oder mich mit Leuten getroffen habe. Ansonsten ist Sevilla eher nicht

so eine grüne Stadt, insbesondere im Sommer sind fast alle Parks auch ausgetrocknet und die Region hat mit der Wasserknappheit stark zu kämpfen, sodass einem das Grün schon mal fehlen kann. Dafür kommt man von Sevilla aus mit dem Zug in 1 1/2h nach Cadiz ans Meer oder mit dem Bus an Strandorte wie Conil de la Frontera oder Matalascanas, wo man ab dem Herbst teilweise auch surfen kann. Generell ist Andalusien landschaftlich eine unglaublich diverse Region und Sevilla ist zentral gut gelegen, um Ausflüge zu machen. Auch Portugal ist nicht weit weg und mit dem Flixbus sind viele Orte an der Algarve oder in der Gegend von Lissabon günstig zu erreichen. Insbesondere auf diesen Ausflügen habe ich unglaublich viele interessante Gespräche mit Fremden aus aller Welt gehabt und deren Lebensgeschichten kennengelernt. Einerseits ist mir dadurch bewusst geworden, wie viele verschiedene Möglichkeiten es heutzutage gibt zu leben und zu arbeiten, auf der anderen Seite sind mir meine eigenen Privilegien, zum Beispiel alleine durch die deutsche Staatsbürgerschaft, präsenter als je zuvor geworden.

### ***Fazit***

Abschließend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Spanien unglaublich genossen habe und es jeder Person, die überlegt ein Auslandssemester zu machen, empfehlen würde. Für mich kam natürlich auch dazu, dass es das erste Semester überhaupt in meinem Studium war, in dem ich nur Präsenzveranstaltungen hatte. Das war für mich eine tolle neue Erfahrung. Zwar verzögert ein Auslandsaufenthalt meist den Studienabschluss, allerdings denke ich, dass es die Erfahrung in einem anderen Land zu leben und zu studieren, was eine einmalige Chance im Studium ist, auf jeden Fall wert ist. Nicht nur konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern und Spanien als Land besser kennenlernen, ich habe unglaublich viele tolle Menschen kennengelernt und konnte mich dadurch persönlich sehr stark weiterentwickeln. Natürlich ist es eine Hürde die Heimat für so lange Zeit zu verlassen, allerdings habe ich während meines Aufenthalts auch gemerkt, dass selbst ein Semester in einer anderen Kultur wie im Fluge vergeht und ich gerne zurückgehen würde, um die Region noch mehr kennenzulernen.